

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Ausstellern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.40 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Zipper G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einpaltige Werbandzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Akademie: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 148.

Freitag, den 28. Juni 1918.

57. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

28. Juni 1917. Zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe spielten sich heftige Kämpfe ab. Mehrere englische Divisionen griffen nach Trommelfeuer an. Während an den meisten Stellen der mit Nachdruck geführte erste Ansturm völlig scheiterte, konnten sich die Engländer zwischen Oppy und der Windmühle von Gavrelle in den vordersten deutschen Linien festsetzen. Östlich von Cerny stürmten westfälische Regimenter die französischen Stellungen in über 1000 Meter Breite und einen jäh verteidigten Tunnel, während polenische Regimenter bei Malancourt die französischen Stellungen in 2000 Meter Breite nahmen. — An der Ostfront und in Galizien nahm die Gefechtsintensität an Stärke zu.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht und
Deutscher Kronprinz.

Die Lage ist unverändert.

Regelmäßige Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Soissons und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front zwischen Yper und Marne in Verbindung mit Erkundungsgefechten der Infanterie wieder zu.

Seeresgruppe Gallivich.

Auf dem östlichen Maasufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein starker Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstößen, die in den beiden letzten Tagen beim Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und das lothringische Industrie-Gebiet vorstießen, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Bahnknotenpunkte und Flugplätze des Feindes an.

Leutnant Rumey errang seinen 25. Lustflieg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 26. Juni. (W. B.) Heute vormittag wurden im Ostteil Verbund zwei Explosionen beobachtet, die größere Brände zur Folge hatten. An den in der Nacht zum 25. Juni beiderseits der Straße Arras—Cambrai gescheiterten englischen Angriffen waren nachweisbar Teile von drei verschiedenen Divisionen, darunter einer kanadischen, beteiligt. Auch am 25. Juni griff die Entente wiederum an vielen Stellen der Front von der Scarpe bis Chateau Thierry, zum Teil mit stärkeren Kräften an. In allen diesen täglichen Angriffen und Erkundungsvorstößen, die sämtlich unter schweren feindlichen Verlusten ergebnislos verliefen, zeigte sich die Unruhe und Unsicherheit der Entente vor neuen Ereignissen in Nachwirkung ihrer letzten großen Niederlagen zwischen der Aisne und Marne und zwischen Montdidier und Nogon. Die ungeheuren Verluste der Entente, die allein in der kurzen Zeit von drei Monaten eine Million betragen, werden durch die täglichen vergeblichen Anstrengungen der Engländer, Franzosen und Amerikaner erheblich gesteigert.

Die Beschießung von Amiens.

Zürich, 28. Juni. (Z. U.) Die „Jülicher Morgenzeitung“ berichtet, daß der Militärtransport der italienischen Divisionen von Frankreich herbeiführt. — Nach dem „Pitt Journal“ sind die in Amiens durch deutsche Geschosse angerichteten Verheerungen weit umfangreicher als bisher bekannt wurde. Die in Abberville durch die deutschen Fliegerabwürfe erzielten Wirkungen sind kaum geringer. Ein einziger Abwurf zerstörte 50 Häuser ein, ein anderer 30. Die Abberville Kathedrale hat wenig gelitten.

Eine Einnahme von Paris „ausgeschlossen“.

Lugano, 27. Juni. (Z. U.) Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ behauptet, in maßgebenden Pariser Kreisen befürchtet man, daß die Regierung beabsichtige, die Hauptstadt heimlich zu verlassen. Dagegen erhebt sich heftiger Protest. Angeblich ziehen es die Pariser

vor, die Gefahren der drohenden Beschießung auszuhalten, da die Eroberung durch den Feind vollständig ausgeschlossen ist.

In Erwartung deutscher Friedensvorschläge.

Rotterdam, 27. Juni. (Z. U.) Die Daily News meldet aus New York: In Washington herrscht die Überzeugung, daß infolge der österreichischen Niederlage der Krieg an der westlichen Front bald beendet sein werde. Wilson sei fest entschlossen, zur Durchsetzung seiner Idee eines Völkerbundes mit Deutschland als Mitglied. Man erwartet in Washington deutsche Friedensvorschläge. Mitglieder der Regierung sind sogar der Meinung, daß den Deutschen eine geeignete Grenze im Osten zugestanden werde. Voraussetzung für dieses Entgegenkommen an Deutschland ist, daß die deutsche Militärdiktatur aufhöre. Wilson, so sagt der Korrespondent, ist fest entschlossen, ihr ein Ende zu bereiten.

Der Kampf zur See.

Berlin, 27. Juni. (W. B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 16 000 Br.-R.-T. feindlichen Handelschiffsräume vernichtet. 2 Dampfer wurden im Westausgang des Kanals aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 27. Juni. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 26. Juni:

An den Fronten westlich der Etsch war die Gefechtsintensität in den letzten Tagen wieder lebhafter. Auf dem Jugna-Rücken schlugen wir starke, durch heftiges Geschützfeuer eingeleitete Vorstöße unter schweren Feindverlusten ab. Auf der Hochfläche von Asiago und zwischen Brenta und Piave verlief der gestrige Tag wesentlich ruhiger. Das erbitterte Ringen vom 24. Juni hat für die Italiener mit einem vollen Mißerfolg geendet, der am klarsten dadurch in Erscheinung trat, daß in den meist umstrittenen Kampfgebieten auf dem Asolone und dem Monte Vertica unsere dem Feinde folgenden Abteilungen beträchtliche Abschnitte seiner vordersten Linie in Besitz nahmen. So sind demnach dank der Tapferkeit und dem herzhafsten Zugreifen unserer in ungebrochener Kampfkraft stehenden Truppen alle italienischen Anstrengungen, das am 15. Juni eingeblühte Gelände zurückzuerobern, blutig gescheitert. Bei der Seeresgruppe des Feldmarschalls Boroevic keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Verstärkte Spannung zwischen Mexiko und Amerika.

Berlin, 27. Juni. Die Spannung zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten hat eine weitere Verschärfung erfahren. Die gesamte Kanallinie der Vereinigten Staaten ist an der mexikanischen Grenze zusammengezogen und wird von starken Infanterie- und Feldhaubitzenabteilungen unterstützt. In zwei benachbarten Häfen der Vereinigten Staaten sollen auch bedeutende Marinekräfte für alle Fälle bereitgehalten werden. Auf mexikanischer Seite haben sich 5000 Soldaten längs der Grenze eingegraben. Täglich wird über die Grenze geschossen. Die Haltung der mexikanischen Truppen soll übermäßig und herausfordernd sein.

Spanien als Friedensvermittler?

Sag, 26. Juni. Unter der Überschrift „Gibraltar“ bringt ein Teil der holländischen Blätter ein Reuters-Telegramm aus Madrid. Darin heißt es: Der österreichische Botschafter besuchte den spanischen Außenminister. In den Wandelgängen wurde mitgeteilt, daß die Regierung gern die Cortes vertagen möchte, um vollkommene Freiheit des Handels in den schwebenden und äußerst wichtigen internationalen Angelegenheiten zu haben. Ein anderer Teil der holländischen Presse hält diese Meldung für die Ankündigung einer beginnenden Friedensvermittlung, die auf österreichischen Wunsch vom König von Spanien ausgehen soll.

Eine Kriegserklärung Sibiriens?

Stockholm, 27. Juni. (Z. U.) In englischen politischen Kreisen rechnete man bereits Mitte Mai mit dem Eintreten des Kriegszustandes zwischen der unabhängigen Republik Sibirien und dem Deutschen Reich. Es bestanden nur Zweifel, ob die Republik Sibirien dann ohne sich um die Politik der Moskauer Regierung zu kümmern, von dem deutsch-russischen Friedensvertrage zurücktreten würde, oder regelrecht eine neue Kriegserklärung erteilen würde. Die letzte Entscheidung wird beeinflusst durch die Frage der Entsendung eines amerikanischen Expeditionskorps nach Sibirien, die bereits als gesichert gilt. Falls der Anschluß der Bolschewiki, an die

Entente politisch — welche Möglichkeit noch offen gehalten wird — auf keine Weise zu erzielen ist, ist über die Haltung kein Zweifel mehr. Das Robnett-Terautski hatte die Entsendung japanischer Truppen nach Sibirien bereits unmittelbar nach Unterzeichnung der japanischen Konvention Mitte Mai beschlossen. Die Bedingungen Japans, namentlich den Forderungen Amerikas gegenüber, bilden den Gegenstand besonderer Verhandlungen in Versailles. Angesichts der Reorganisation der russischen Armee kann das Erscheinen der Japaner in Sibirien zu unerwarteten Folgen führen. Die Reorganisation hat inzwischen erhebliche Fortschritte gemacht. Die einzelnen Militärbezirke sind bewährten hohen militärischen Führern unterstellt worden. An Mannschaften ist, ausschließlich der gebildeten Soldaten, nach Feststellungen von Sachverständigen, bereits der Stamm für eine vollwertige Armee von 500 000 Mann vorhanden.

Deutschland.

Berlin, 27. Juni.

— Im Reichstag gab am Montag Staatssekretär Dr. von Kühlmann einen Überblick über die gegenwärtige Lage der Welt und einen Ausblick in die Zukunft, ohne sich allerdings in irgendwelche optimistischen Prognosen zu verlieren. Im Gegenteil, der Grundton der Rede war ernst und ließ erkennen, daß wir wohl herrliche Siege errungen haben, aber noch nicht hoffen dürfen, bald am schwer erkämpften Ziel zu sein. Der Staatssekretär wies sogar die Möglichkeit einer langen Dauer des Krieges nicht von der Hand und zitierte Worte dazu, der es ausgesprochen habe, daß ein Zukunfts-krieg zwischen den Großmächten nicht in kurzer Zeit entschieden werden könne, sondern Aussicht habe, ein siebenjähriger oder gar ein dreißigjähriger zu werden. Obwohl der Staatssekretär diesen Ausdruck nur als Zitiertes tat, erregte er doch im Reichstag eine nicht geringe Bewegung. Im einzelnen entwickelte der Leiter unserer auswärtigen Politik zunächst unser Verhältnis zu den Bundesgenossen, entwickelte sodann die Grundzüge, von denen die Reichsregierung bei Regelung der osteuropäischen Fragen geleitet wird, und stellte am Schluß den an Deutschland grenzenden neutralen Staaten, sowie Spanien das Zeugnis aus, daß sie dem schönsten Vorrecht der Neutralen im Kriege, der Humanität, diene. Der Schwerpunkt der Rede bildete natürlich der Passus, in dem über den Frieden und unsere und unserer Feinde Kriegsziele gehandelt wurde. Der Staatssekretär knüpfte dabei an die letzte Rede seines englischen Spezialkollegen Lord Balfour an. Die Weigerung, mit Deutschland in Verhandlungen einzutreten, war auch darin wieder mit der Behauptung begründet, Deutschland strebe nach Weltherrschaft. Herr von Kühlmann ist dieser Legende entgegengetreten und hat darauf hingewiesen, daß Deutschland aus der Geschichte seiner Gegner selbst, nämlich aus der napoleonischen Ära Frankreichs die Einsicht gewonnen hat, daß ein Streben nach Weltherrschaft eine Utopie ist, der sich ein so gesund und nüchtern denkendes Volk, wie das deutsche, nicht hingibt. Warum benennen unsere Feinde ihre Kriegsziele nicht? Könnte da Deutschland seine Ziele anders als umschreibend darstellen? Wie früher, kann deshalb Herr von Kühlmann auch nur die Unversicherheit der deutschen geschäftlichen Grenzen, die volle Freiheit der Seefahrt und einen der deutschen Wirtschaft, Größe und kolonialisatorischen Fähigkeit entsprechenden überseeischen Besitz als die Ziele bezeichnen, für die Deutschland in der Abwehr kämpft. Aber das Schicksal Belgiens läßt sich deutscherseits erst amtlich reden, wenn wir wissen, welche Kriegsziele unsere Gegner amtlich zu verfolgen gedenken. Wie entgegenkommend wir auch die belgische Frage lösen würden, befriedigen würden wir dadurch unsere Feinde doch nicht. Wenn heute der Feind noch nicht in Sicht sei, so liege der Grund dafür nicht an Deutschland. Wer nur einen Verteidigungskrieg führe, sei stets friedensbereit, wenn die Lage auf den Schlachtfeldern der unseren gleich. Wie können wir der Welt überhaupt den Frieden wiedergeben? Unsere Gegner sind erheblich, ja hoffnungslos geschwächt, aber die Größeverhältnisse dieses auf ungeheure Koalition gebauten Weltkriegs, vor allem aber seine Ausdehnung auf überseeische Mächte, deren Krieg die moderne, komplizierte und langwierige Form des Wirtschaftskampfes angenommen hat, haben es bis jetzt verhindert, daß sich die Gegner von der Notwendigkeit überzeugen, durch eine Änderung ihres Standpunktes zur Erreichung des Friedens mitzuwirken. Indem der Staatssekretär aus Motiven zitierte, legt er dar, daß ein Ausgleich allein durch den Kampf kaum noch wahrscheinlich sei. Hocherfreulich klang alles, was der Staatssekretär über die Tatsachen sagte, die der Ostfrieden zeitigte. Wohl ist auch da noch manches in Entwicklung, ja in

Wärung, aber eine volle Lösung ist zu erwarten. Auch die Fragen zwischen Bulgarien und der Türkei gaben zu keinerlei Besorgnis Anlaß und auch die polnische Frage rüde ihrer Lösung im Einklang mit Österreich-Ungarn näher. Es würde Unrecht sein, der Diplomatie vorzuwerfen, sie habe nicht die erreichten Forderungen des Schwertes durchzubringen vermocht. Gerade Feldmarschall v. Mackensen habe ausdrücklich betont, daß Schwert und Feder im Osten sich glücklich ergänzt hätten. So gab die neue Rede des Staatssekretärs lichtvolle Überblicke über die Lage und befestigte die Zuversicht, daß unsere Sache gut steht, um vieles besser als die unserer Feinde. Der Friede ist auf dem Marsch — wie lange aber noch sein Weg sein wird, läßt sich heute noch nicht feststellen. Wir müssen durchhalten mit ungebrochenem Mut und uns an der festen Überzeugung immer wieder aufrichten, daß unser Gewissen rein ist und nur der Reiz der Feinde all dies Elend über die Welt brachte.

— Aus dem Reichstag wird der „B. Z. a. M.“ geschrieben: Der Staatssekretär des Auswärtigen hat aus dem Stegreif gesprochen. Er sei ferner durch die vorausgegangenen Verhandlungen im Hauptauschuß angeleitet gewesen, habe auch, weil er im Plenum sprechen wollte, nicht die Möglichkeit gehabt, die Freilichtspiele zwischen Hauptauschuß und Vollversammlung zur Erholung zu benutzen und habe also in großer körperlicher Abspannung seine Rede gehalten. So sei es zu begreifen, daß er sich so bedauerlich im Ton vergriffen und zugleich Dinge gesagt habe, die er unter anderen Umständen wohl überhaupt nicht oder jedenfalls anders ausgedrückt haben würde.

Soziales.

Weilburg, 28. Juni.

© **Ludendorff-Festwoche.** Auf vielseitigen Wunsch hiesiger Einwohner, doch auch den Schülern, die so fleißig für die Ludendorff-Spende gesammelt haben, einige frohe Stunden zu bereiten und das Festprogramm sehen zu lassen, hat der örtliche Ausschuss für Ludendorff-Spende beschlossen, den Schülern der Elementarschule Eintritt zum Preise von 20 Pf. bei der Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Generalprobe zu gewähren.

† **Herr Vaterland gestorben:** Anton Jung aus Steeden. — Eugen Simon aus Laubach. — Albert Wüthner aus Almenau. — Wilhelm Hepp aus Steeden. — Ehre ihrem Andenken!

na. Dem Feldwebel Riez vom hiesigen Offizier-Gefangenenerlager wurde die „Großh. Hessische Tapferkeits-Medaille“ verliehen.

er. Gestern stürzte zwischen Löhnberg und Stockhausen ein Armerungs-Soldat aus dem Zuge und erlitt äußere und innere Verletzungen. Die hiesige Sanitätskolonne (die Herren Bruchmeier und Burger) wurde telegraphisch berufen, welche den Soldaten in die Klinik nach Gießen brachten.

er. Zweck Förderung des Delbrück-Anbaues und Erzielung hoher Ertrags-Erträge beabsichtigt der Oberlahnkreis in diesem Jahre ein größeres Quantum des Original sächsischen Winterraps zu Saatweiden einzuführen. Derselbe hat durch seine große Winterfestigkeit und stark entwickeltes Korn sich besonders ausgezeichnet. — Etwaige Bestellungen sind bei den Herren Bürgermeister des Kreises bis zum 15. Juli auszuführen. — Ferner sind dem Kreis 200 Ztr. Schweinezuchtfutter, welche für Zuchtstauen und Aufzucht junger Ferkel geeignet, zugewiesen worden. Auch hier werden Bestellungen von den Herren Bürgermeister bis zum 15. Juli entgegengenommen.

na. Wir machen unsre Leser nochmals darauf aufmerksam, daß mit dem 30. Juni die Frist abläuft, innerhalb derer die öffentlichen Rassen noch zweimal stück annehmen. Vom 1. Juli an sind Zweimarkstücke außer Kurs und haben nur noch Silberwert. Also heraus mit den Zweimarkstücken!

□ Am 29. Juni 1918 tritt eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Verwertung und Veräußerung von Flach- und Hanfstroh, Bastfasern (Jute, Flach, Ramie, europäischem und außereuropäischem Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern in Kraft. Es unterliegen auf Grund der Nachtragsbekanntmachung außer den bereits beschlagnahmten Gegenständen nunmehr auch Fasern aus Kolbenstiel, Weidenbast, Hopfen, Lupinen, Getreidestroh (Streu) und Besenginster der Beschlagnahme. Die Veräußerung und Verwertung der aus inländischem Kolbenstiel und Besenginster gewonnenen Fasern ist nur an Nasselbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44, die Veräußerung und Verwertung der aus inländischem Weidenbast, Hopfen, Lupinen und Getreidestroh gewonnenen Fasern ist nur an eine von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums bestimmte Stelle, deren Name im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht werden wird, oder an Personen gestattet, die eine schriftliche Ausweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zur Berechtigung des Aufkaufs dieser Gegenstände erhalten haben. Anträge auf Erteilung eines derartigen Ausweises sind bezüglich Kolbenstiel- und Besenginsterfasern an die Nasselbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44, bezüglich Weidenbast, Hopfen, Lupinen- und Getreidestrohfaseren unmittelbar an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW 48, Berl. Seidemannstraße 10, zu richten.

Bermitteltes.

* Limburg, 27. Juni. — Am 1. Juli d. Js. werden es 25 Jahre, daß die jetzige Königl. Kommission I für die Güterkonsolidation unter ihrem damaligen Leiter Herrn Regierungsrat Holzapfel — jetzt Oberlandes-Kulturgerichtsrat in Berlin — von Villenburg nach Limburg verlegt wurde.

* Wiesbaden, 26. Juni. Bei der gestern nachmittag vorgenommenen Wahl eines vierten Pfarrers in der Ringkirche, anstelle des am 1. April an die Paulskirche in Frankfurt berufenen Pfarrers Weidt wurde einstimmig Pfarrer Schmidt von Holzhausen an der Spitze gewählt.

* Geisenheim, 25. Juni. Heute nacht verschied nach mehrwöchigem, schwerem Leiden Frau Luise Gräfin zu Jangelheim-Echter. Die Verstorbene war wegen ihres Wohlthätigkeitsfinnes, ihrer Bestrebungen und unermüdbaren Wirksamkeit zur Unterstützung Armer und Hilfsbedürftiger allgemein bekannt.

* Niederlahnstein, 26. Juni. Sanitätsrat Dr. Johann Schmidt erlitt am Montag während der Sprechstunde einen Schlaganfall, der seinen baldigen Tod herbeiführte. Der im 55. Lebensjahr stehende, äußerst beliebte Arzt, der an allen Vorgängen in der Stadt regsten Anteil nahm und Magistratschöffe war, war noch bis vor wenigen Tagen als Militärarzt im Feld. Der Tod erreichte ihn an dem Tage, an welchem für seinen im Krieg gefallenen Sohn das Traueramt in der hiesigen Kirche abgehalten wurde.

* Frankfurt, 26. Juni. Am Sonntag wurde im Hauptbahnhof ein Mann verhaftet, der, nachdem die Fahrkartenschalter geschlossen waren, einen schwungvollen Handel mit Fahrkarten trieb, wodurch es Reisenden, die keine Karten mehr erhalten konnten, ermöglicht war, noch den Zug zu erreichen. Für jede Karte ließ sich der findige Mann außer dem wirklichen Preis noch ein Aufgeld von 3 Mark bezahlen.

* Graz, 27. Juni. Peter Rosegger, der „Heimgärtner“ und „Walbschulmeister“, ist in seinem Geburtsort Krieglach, 75 Jahre alt, gestorben. — Man ist er dahingeshieden, dieser Meister der einfachen Erzählung, ein treuer Sohn seines Volkes, ein echter Deutscher, eine Leuchte unseres Schrifttums.

* Zürich, 26. Juni. Der Korrespondent der „Times“ in Madrid berichtet, die Königin von Spanien sei an den Pocken erkrankt. Auch die Prinzessinnen Beatrice und Marie Christine seien von der Krankheit befallen worden. Die Krankheit nehme einen normalen Verlauf.

* Basel, 26. Juni. (A.) Nach einer Meldung der Neuen Korrespondenz aus New York stellte die „New Yorker Staatszeitung“ und ihre Abendausgabe, die „Chicago Press“, ihr Erscheinen infolge finanzieller Verluste ein. (Mit dem Eingehen der „New Yorker Staatszeitung“ verschwindet ein altes und wohl das verbreitetste Organ der deutsch-amerikanischen Presse.)

Letzte Nachrichten.

Ermordung des Czaren.

Darmstadt, 28. Juni. (A.) Der großherzogliche Hof hat aus Moskau ein von Tschischewin, dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, unterzeichnetes Telegramm erhalten, wonach der Czar zwischen Jekaterinburg ermordet wurde.

Karlsruhe, 28. Juni. (A.) Amtliche Meldung. Am 26. Juni nachmittags griff eine größere Anzahl feindlicher Flugzeuge die offene Stadt Karlsruhe an. Sie warfen dabei mehrere Bomben, von denen die meisten in den Wald oder auf freies Feld fielen. Im übrigen wurde nur leichter Materialschaden verursacht. Menschen wurden nicht verletzt. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

Genf, 28. Juni. (A.) Nach einer amtlichen Pariser Mitteilung vom 27. Juni wurden gestern Abend mehrere Gruppen feindlicher Flugzeuge in der Richtung auf Paris gemeldet. Der Alarm wurde um 11 Uhr 16 Min. gegeben. Die Verteidigung trat mit allen Mitteln sofort in Tätigkeit. Die Wachposten eröffneten ein heftiges Sperrfeuer. Man meldet, daß einige Bomben abgefallen sind, die Sachschaden verursachten. Der Alarm der Bevölkerung ging heute früh 12 Uhr 35 Min. zu Ende.

Basel, 28. Juni. (A.) Sonas berichtet aus Moskau: Eine Explosion in Kiew hat Artillerie- und Pulverdepots zerstört. 200 Häuser flogen in die Luft.

Verlust-Listen

Nr. 1170—1173 liegen auf.

Albert Bey aus Philippstein bisher leicht, gemeldet, im Lazarett.

Anton Jung aus Steeden gefallen.
Eugen Simon aus Laubachschbach † an seinen Wunden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 30. Juni predigt vormittags 10 Uhr: Hosprediger Scheerer. Lied: „Wir treten zum Morgen“ und Nr. 323. Kinder-gottesdienst. Lied: Nr. 99 der Kinderharfe (Gefangbuch Nr. 233). — Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre mit der weiblichen Jugend durch Pfarrer Wöhn. Lied: 241. — Die Anniswoche hat Hosprediger Scheerer.

Katholische Kirche. Samstag 5 Uhr: Beicht-gelegenheit. — Sonntag 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Frühmesse; 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht. — Werktags hl. Messe um 6½ Uhr; Montags und Donnerstags um 8 Uhr.

Synagoge. Freitag abends 9.—, Samstag morgens 9.—, Samstag mittags 5.—, abends 10.40.

Dienststelle Weilburg (Sanitätswirtschafts-Büro.) — Bureau für die Witzung für Samstag 29. Juni. Zeitweise aufheben, höchstens stichweise noch leichter Regen, etwas wärmer.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischausgabe.

In dieser Woche gelangt

Fleisch und Wurst

zur Ausgabe.

Der Verkauf findet Samstag, von 9 bis 2 Uhr, statt.

Weilburg, den 28. Juni 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Samstag, den 22. Juni, von nachm. 3—6 Uhr geben wir im südlichen Rathaussaale

Speisefett

Einheit 47 Pf.

an hiesige Familien unter Vorlage der Fettkarten ab und zwar von

3—4 Uhr Nr. 1—300,

4—5 „ Nr. 301—600,

5—6 „ Nr. 601 bis Schluß.

Die Abgabe erfolgt genau in der oben angegebenen Zeit. Wegen Mangel an Kleingeld bitten wir dringend die Beträge abgezählt bereit zu halten.

Weilburg, den 28. Juni 1918.

Der Magistrat: Städt. Lebensmittelstelle.

Die Gelder für die abgelieferten Blitzableiter usw. können in den nächsten Tagen im Stadtbüro (Zimmer Nr. 4) gegen Rückgabe der quittierten Unternehmenseine während der Dienststunden in Empfang genommen werden.

Weilburg, den 27. Juni 1918.

Der Magistrat. Metallannahmestelle.

An die Leiter und Leiterinnen der Sammel-tätigkeit an den Schulen des Oberlahnkreises.

Soweit es noch nicht geschehen ist, bitte ich Sie, auch die wichtige Brennessel-Sammlung in die Wege leiten zu wollen. Die Sammlung soll durch die Schüler außer der Schulzeit erfolgen, das Sammelgut durch sie getrocknet und dann die getrockneten Stengel ohne Blätter und Wurzelreste von den einzelnen Schülern an ihre Schule (Sammelstelle) abgeliefert werden.

Die Ablieferung seitens der Schulen (Sammelstellen) geschieht direkt an das Lagerhaus des Mittelrheinisch-Nassauischen Bauern-Vereins in Niederlahnstein. Nach Abienung bitte ich um Mitteilung, wieviel Brennessel Stengel Ihrerseits abgeschickt worden sind, weil die Verrechnung mit dem Kreissammelleiter erfolgt.

Für 1 kg getrocknete Stengel sind 6 Mark zu Lieben, für 10 kg wird ein Wickel Nähfaden unentgeltlich vergütet.

Weilburg, den 27. Juni 1918.

J. Nr. 246. Scheerer, Kreissammelleiter.

Ludendorff-Festwoche!

Sonntag, den 30. Juni 1918, nachm. 4 Uhr.

Generalprobe

der musikal.-theatralischen Aufführungen

im Saalbau, Frankfurterstraße.

Zu Gunsten der Ludendorff-Spende.

Eintritt für Verwundete frei. Zöglinge der Unter-offizier-Vorschule und Schüler der Volksschule a Person 20 Pf. Andere Personen, außer Mitwirkende, haben keinen Zutritt.

Die Main-Kraftwerke A. G. Höchst a. Main suchen für den Bau des Ortsnetzes Billmar a. d. Lahn

Hilfsmonteur und Hilfsarbeiter.

Zu melden bei Herrn Obermonteur Paske, Billmar a. d. Lahn, Zwerggasse 312.

Mädchen

für Küche u. Haushalt findet

Stellung bei

Frau General Grieben.

Frankfurterstr. 13.

Einfaches Fräulein

als Stütze zu alleinlebender

Dame gesucht. Dieselbe hat

Belegenheit das Kochen

zu erlernen.

Näh. i. d. G. schäftsst. u. 1846.

Die Kochkiste.

Anleitung zur Selbstanfertigung einer Kochkiste mit An-

hang: Kochkisten, Kochbuch

empfehlen

Handlung G. Zipper & Co. b. H.

Stall für Schweinemast

zu mieten gesucht. Zu erfr.

in der Geschäftsstelle u. 1844.